



27/2019

Tiefseebergbau belastet Umwelt auf Jahrzehnte Auswertung des bislang größten Tiefsee-Fotomosaiks veröffentlicht

29.05.2019/Southampton, Kiel. Sollten in Zukunft große Maschinen Manganknollen vom Meeresboden des Pazifiks sammeln, würde das die betroffenen Tiefsee-Ökosysteme mindestens über mehrere Jahrzehnte verändern. Das ergaben Untersuchungen, die das Projekt JPI Oceans MiningImpact 2015 im Südostpazifik durchgeführt hat und die jetzt in der internationalen Online-Fachzeitschrift *Scientific Reports* veröffentlicht wurden.

In dieser Woche endete eine insgesamt dreieinhalb-monatige Expedition des deutschen Forschungsschiffs SONNE im Hafen von Vancouver (Kanada). Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Projekts MiningImpact haben in der Clarion-Clipperton-Zone (CCZ) zwischen Mexiko und Hawaii in der Tiefsee ein Fotomosaik erstellt, das die bisher größte Fläche von 1,5 Millionen Quadratkilometern zeigt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Projekts MiningImpact haben in der Clarion-Clipperton-Zone (CCZ) zwischen Mexiko und Hawaii in der Tiefsee ein Fotomosaik erstellt, das die bisher größte Fläche von 1,5 Millionen Quadratkilometern zeigt.

dem sonst weichen Meeresboden die einzigen festen Untergründe für die Entwicklung von Anemonen, Weichkorallen oder Schwämmen. Werden sie entfernt, ist die Möglichkeit für diese Arten, das Gebiet neu zu besiedeln, stark eingeschränkt.

Der deutliche Mangel an Erholung, den wir am DISCOL-Standort beobachtet haben, sollte als Warnung vor dem tatsächlichen Störpotenzial des kommerziellen Bergbaus